

Köb für Fusion von Albertina und KHM

4. SEPTEMBER 2007 | 10:42 | WIEN

Für eine Neuordnung der Bundesmuseen und eine Neuaufteilung ihrer Bestände hat sich MUMOK-Direktor Edelbert Köb ausgesprochen. "Bis 1800 geht das Kunsthistorische Museum (KHM), das 19. Jahrhundert kommt ins Belvedere, die Moderne ins Mumok", erläuterte er in der "Presse" seinen Vorschlag. Die Albertina käme dann zum KHM.

apa wien

Für eine Neuordnung der Bundesmuseen und eine Neuaufteilung ihrer Bestände hat sich MUMOK-Direktor Edelbert Köb ausgesprochen. „Bis 1800 geht das Kunsthistorische Museum (KHM), das 19. Jahrhundert kommt ins Belvedere, die Moderne ins Mumok“, erläuterte er in der „Presse“ seinen Vorschlag. Die Albertina käme dann zum KHM.

Die Pläne seines Kollegen Klaus Albrecht Schröder, die Albertina zu einem „Universalmuseum“ zu machen, erhalten von ihm wenig Zustimmung. Die Idee des „Nationalmuseums“ sei heute völlig überholt, Spartenmuseen dagegen durchaus wichtig, sagte Köb.

Schröders Vorgehen, die Sammlung der Albertina um Dauerleihgaben wie die Sammlung Batliner zu ergänzen, halte er daher für „unkontrollierte Wucherungen“, die an der Substanz der Bundesmuseen nichts ändern oder verbessern würden. Diese Substanz, die Bestände des Bundes, chronologisch sinnvoll auf die Museen aufzuteilen, könne auch Platzprobleme in allen Häusern lösen, sowie neue Wechselausstellungen ermöglichen.

Für Schröder selbst hatte Köb vor allem Hohn übrig. „Weil der Schmied der Schmiedl sein will, könnte man die Albertina mit dem KHM fusionieren“, so der Museumsdirektor im „Standard“. Schröders Führungsstil bezeichnete er in der „Presse“ als „Le musée c'est moi“. Als Neid auf die Leihgabe der Sammlung Batlinger wollte er das Hick-Hack mit Schröder nicht verstanden wissen, und räumte ein, dass kein Museum das Monopol auf die Moderne haben könne, sondern sich seinen Kernaufgaben widmen müsse. In Ministerin Claudia Schmied und ihre Pläne für die Evaluierung setzt Köb großes Vertrauen. Er habe den Eindruck, dass hier ernsthaft Dinge angegriffen würden, die bisher niemand angreifen wollte.

© SN/SW